©Landesmuseum Joanneum Graz, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum	Heft 38	S. 57—62	Graz 1986

Kurzmitteilungen

Kurzmitteilung: Zwei Brutnachweise der Maskenstelze, *Motacilla flava feldegg* MICHAHELLES, für Steiermark und Kärnten (Aves)

Von Helwig BRUNNER, Graz
Mit 1 Abbildung
Eingelangt am 13. Februar 1986

Anläßlich eines vierzehntägigen Studienaufenthaltes an der Forschungsstätte „P. Blasius HANF" am Furtnerteich, Gemeinde Mariahof, hatte ich Gelegenheit, das Hörfeld (47 00/14 30 und 47 01/14 30), Gemeinde Mühlen bei Neumarkt in Stmk., kennenzulernen. Es handelt sich dabei um einen stark versumpften Talboden von ca. 120 ha Ausmaß, an dem Steiermark und Kärnten Anteil haben. Ein Bach, der das Gebiet durchfließt, bildet die Grenze zwischen Steiermark und Kärnten. Die Fläche ist kaum begehbar und daher weder landwirtschaftlich noch forstlich genutzt.

Schwingrasen, bewachsen mit Fieberklee *(Menyanthes trifoliata)*, ausgedehnte Flächen, bestanden von Schilf *(Phragmites communis)*, weiträumige Großseggenrieder, gebildet von Steifer Segge *(Carex elata)*, Sumpf-Segge *(Carex acutiformis)*, Seegrüner Segge *(Carex flacca)* und großflächige Feuchtwiesen mit Sumpfdotterblumen *(Caltha palustris)*, Mädesüß *(Filipendula ulmaria)*, Beinwurz *(Symphitum officinale)* und Sumpf-Labkraut *(Galium palustre)* gestalten eine völlig naturbelassene Landschaft, in der vereinzelte Grauweidenbüsche *(Salix cinerea)* das Gelände gliedern. Zu Zeiten des Frühjahrs- und Herbstzuges können hier interessante Vogelarten wie Schwarzstorch, Silberreiher, Bekassinen oder Weihen beobachtet werden. Aus diesem Grunde hat Kärnten seinen Anteil am Hörfeld bereits zum Naturschutzgebiet erklärt, und die Steiermark eröffnete 1985 das amtliche Verfahren zur Unterschutzstellung. Der Hochsommer galt bisher als weniger interessant, sehr zu Unrecht, wie die nachfolgenden Beobachtungen beweisen.

Am 9. 7. 1985 beobachtete ich im unmittelbaren Grenzgebiet zwischen Steiermark und Kärnten drei Stelzen, von denen zwei durch ihre leuchtend gelben Unterseiten auffielen und deren Köpfe mir von den Wangen aufwärts völlig schwarz erschienen. Als besonderes Kennzeichen vermerkte ich das Fehlen des Superciliarstreifens bei allen drei Exemplaren. Am Nachmittag desselben Tages besuchte ich mit Prof. Erich HABLE, Frojach, und Ilse PRÄSENT, St. Lambrecht, nochmals den Beobachtungsplatz, und wir konnten zwei Paare feststellen, die fütterten und Kotballen trugen. Sie flogen zwei Nistplätze an, die voneinander ca. 45 m entfernt waren, wovon der eine diesseits des Grenzbaches — also in der Steiermark — lag, der zweite hingegen jenseits des Baches, also schon in Kärnten. Beste Lichtverhältnisse ermöglichten bei Verwendung von 10 × 40- und 30 × 75-Ferngläsern eine genaue Feststellung der Gefiederfärbung. Dabei zeigte sich, daß die tiefschwarze Kopfplatte bei den beiden ♂♂ bis zu den Wangen reicht. Zum Nacken hin geht das Schwarz in ein dunkles Grau über. Die beiden ♀♀ wiesen blassere Farben des Gefieders auf. Die leuchtend gelbe Unterseite, die tiefschwarze Kopfplatte, der fehlende Überaugenstreif und das fehlende Weiß auf der

©Landesmuseum Joanneum Graz, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Abb 1: Hörfeld bei Mühlen (Foto: E. HABLE).

Kehle sprechen eindeutig für die Maskenstelze, *Motacilla flava feldegg*. Mehrere Fotobelege sind vorhanden.

Nach LEISLER 1968 breitet sich die Maskenstelze vehement nach Mitteleuropa aus und hat in den letzten Jahrzehnten ihr Areal um 500—600 km nach Norden erweitert. BLUM 1968 berichtet über eine erfolgreiche Brut im Rheindelta, und SAMWALD 1968 erbrachte einen Brutnachweis für das Burgenland. Kärnten besitzt einen sicheren und einen wahrscheinlichen Brutnachweis für diese Rasse, die aber beide aus den Jahren vor 1981 stammen. Für die Steiermark war bisher kein Brutnachweis bekannt. In der Steirischen Zentralkartei scheinen nur Durchzugsdaten für das Frühjahr auf. Das Brüten der Maskenstelze im Hörfeld stellt demnach einen Erstnachweis für die Steiermark dar.

Literatur

BLUM V. 1968. Erfolgreiche Brut einer Maskenstelze — *Motacilla flava feldegg* — im Rheindelta (Vorarlberg). Egretta, 11 (1/2): 1—2.

HABLE E. 1979. Eine Steirische Zentralkartei ornithologischer Daten. Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 8 (2): 43—68.

LEISLER B. 1968. Probleme der Maskenstelzen *(Motacilla flava feldegg)* — Ausbreitung nach Mitteleuropa. — Egretta, 11 (1/2): 6—15.

ÖST. GES. VOGELKUNDE 1985. Ornithologischer Informationsdienst, Folge 41: 314.6.

SAMWALD F. 1968. Brutnachweis der Maskenstelze *(Motacilla flava feldegg)* bei Güssing. — Egretta, 11 (1/2): 4.

Anschrift des Verfassers: Helwig BRUNNER, Triester Straße 128B, A-8020 Graz. Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde — Landesgruppe Steiermark.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum Graz

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: 38_1986

Autor(en)/Author(s): Brunner Helwig

Artikel/Article: Kurzmitteilung: Zwei Brutnachweise der Maskenstelze, Motacilla flava feldegg MICHAHELLES, für Steiermark und Kärnten (Aves) 57-58